

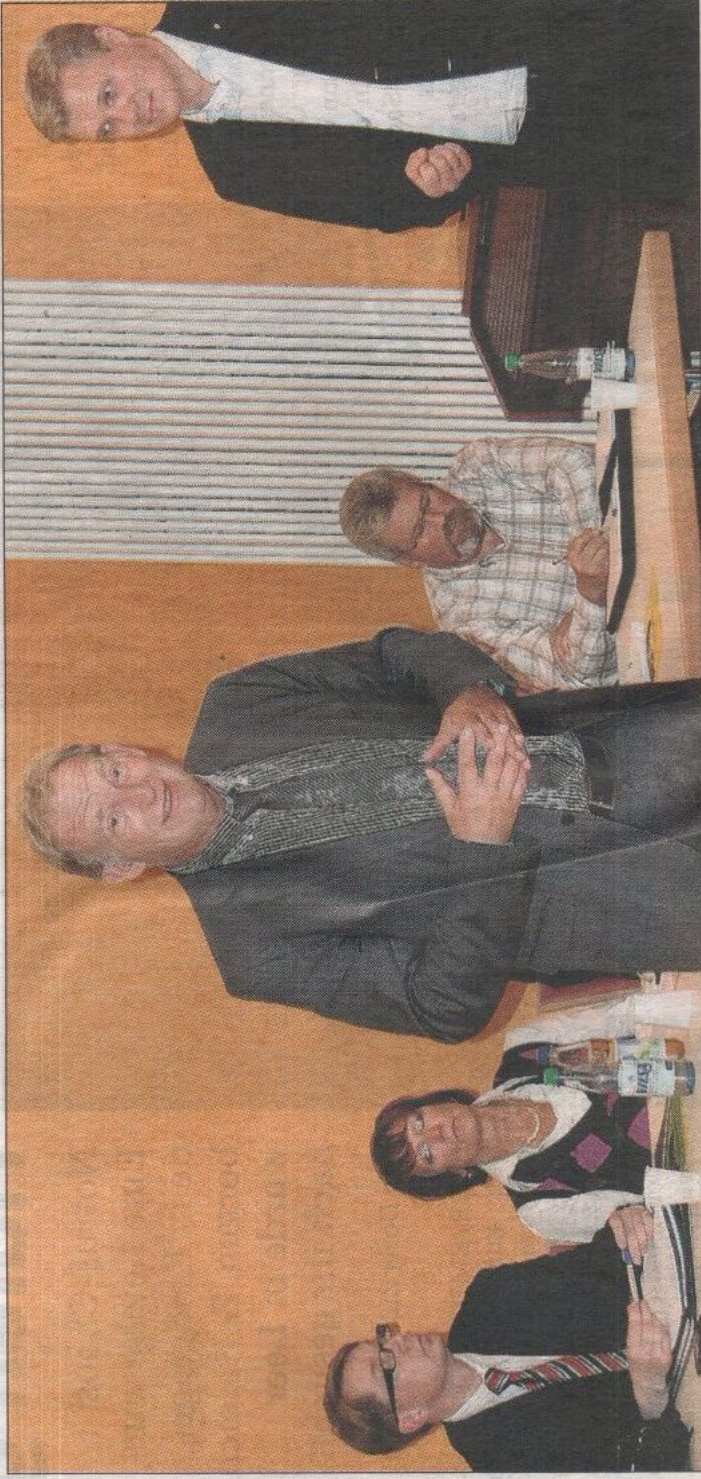
# Soziale Stadt vor Verlängerung

Leer hat Schwierigkeiten, geplante Projekte des Programms bis Ende 2011 gegenzufinanzieren. Daher beantragte die Stadt jetzt den Erhalt von Fördergeldern.

Von Edgar Behrendt

LEER. „Drei Viertel sind geschafft“, zog der Landtagsabgeordnete Ulf Thiele (CDU) in dieser Woche eine Zwischenbilanz für das Programm „Soziale Stadt“, über das in Leer bereits seit 2001 die Oststadt gefördert und entwickelt wird. Der Runde Tisch, ein Gremium der „Sozialen Stadt“, hatte in den Nachbarschaftstreff eingeladen, um sich mit Thiele, Leers Bürgermeister und Wolfgang Kellner und zahlreichen Anliegern des Plangebiets über den aktuellen Stand der Dinge auszutauschen und in die Zukunft zu blicken.

Ulf Thiele berichtete, dass seit Beginn des Programms



Diskutierten über das Förderprojekt „Soziale Stadt“ in Leer (von links): Dr. Hartmut Fischer und Kreszenzia Neckritz (Runder Tisch), Bürgermeister Wolfgang Kellner, Heinz-Georg Sabath (Runder Tisch) und der CDU-Landtagsabgeordnete Ulf Thiele. Bild: Behrendt

bereits mehr als neun Millionen Euro in die Oststadt investiert worden seien, zum Beispiel in größere Projekte wie den Ledatreff, aber auch in 373 Wohnheiten, „was dem Einzelnen hilft“. Als Gesamtvo-lumen, erklärte der Politiker aus Uplengen, seien bis zum Ende des Programms im Jahr 2011 etwa 14 Millionen Euro vorgesehen.

Ein großes Problem, so gab Dr. Hartmut Fischer vom

Vorstand des Runden Tisches zu bedenken, sei „dass zahlreiche Maßnahmen aus dem Bereich der Sanierung von Straßen und Kanalisationen noch ausstehen“. Beispiele: der Osseweg, die Großstraße und die Ulrichstraße. Er sei beunruhigt, da die Gegenfinanzierung durch kommunale Mittel – die Stadt Leer müsse noch 1,7 Millionen Euro aus ihrem Haushalt bereitstellen – offen-

bar nicht sicher sei. „Gelingt das nicht, drohen den Anliegern der Straßenzüge Erschließungskosten – zusätzlich zu dem Planungsgewinn, der bei der Schlussabrechnung eingezogen wird“, so Fischer.

Das Problem: Der Stadt stehen erwartete Fördergelder aus dem EU-Fonds EFRE nun doch nicht zur Verfügung. Ulf Thiele erklärte, dass die Stadt bereits einen Antrag beim

Land gestellt habe, Fördergelder, die bis Ende 2011 nicht abgerufen sind, über diesen Zeitpunkt hinaus zu erhalten. Eine Entscheidung darüber sei noch nicht gefallen, diese sei jedoch „nicht unrealistisch“. Thiele hält diese Lösung für begrüßenswert, weil die Stadt dann mehr Zeit habe, auch noch nach Ablauf der eigentlichen Förderdauer „einige wichtige Dinge hinzubekommen“.